

ZIELE FÜR DIE ZUKUNFT



Der Kreis Düren ist vielfältig. Ob Familien, Bildung, Mobilität, Strukturwandel oder Naherholung – für die Zukunft ist die Region gut aufgestellt.

FOTOS: KREIS DÜREN, DENNIS STRATMANN, TAMEER GUNNAR EDEN/EIFELER PRESSE AGENTUR/IEPA,



Die bewegende Geschichte des Kreises Düren

Wasserstoff und Wachstum, Klimaschutz, Familie und Bildung. Das sind nur einige Kapitel, die derzeit unter dem Stichwort „Strukturwandel“ geschrieben werden.

Der Kreis Düren schreibt Geschichte. So war es, so ist es und so wird es sein. Das soll jetzt nicht übertrieben klingen und schon gar nicht überheblich. Es soll lediglich so klingen, wie es ist. 1972 wurde der Kreis gegründet, in diesem Jahr ist deshalb der 50. Geburtstag gefeiert worden: wie es sich gehört bodenständig und mit den Menschen zusammen. Immer dabei im Blick ein besonderer Dreiklang: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Diese Sicht ist wichtig, wenn es um die Entwicklung des Kreises mit seinen 15 Kommunen geht.

Nun, kurz vor der Jahreswende, wollen wir kurz zurückschauen und dabei den Bogen spannen, zu dem, was kommt. Was ist wichtig? Welche Ziele werden formuliert? Wie sind sie zu erreichen? Das sind nur einige Fragen, die heute noch nach Zukunft klingen – und irgendwann auch Geschichte sein werden. Und eine Geschichte, die der Kreis Düren schreibt.

Den Strukturwandel selbst gestalten

Aber der Reihe nach: 50 Jahre Kreis Düren. Eine Menge ist geschehen, im und für den Kreis Düren, in seinen Städten und Gemeinden, der Indemann, verschiedene Kreishausgebäude, einige Rettungswachen, Straßen, Fahrradwege, die Arena Kreis Düren, das Aldenhoven Testing Center und das Bismarck-Quartier wurden gebaut. Eltern zahlen weitgehend keine Kita-Gebühren mehr, der Rur-Ufer-Radweg wurde zu einem der attraktivsten Strecken im ganzen Land ausgebaut. Unternehmen siedelten sich an, Schulen entstanden,

eine weitere Fachhochschule. Die Liste erhebt keinesfalls Anspruch auf Vollständigkeit, wird aber an dieser Stelle nicht fortgeschrieben, da der Blick, wie angekündigt, mehr auf Gegenwart und Zukunft gerichtet werden soll.

Wenn es ein Wort gibt, das über diesen Zeiten steht, ist es der: Strukturwandel. Ab 2030 wird keine Braunkohle mehr gefördert, weshalb die „größte Landschaftsaustelle in Europa entsteht“, wie Landrat Wolfgang Spelthahn sagt. Und auch das: Dieser Strukturwandel sei keine Bedrohung, ihm Gegenteil, er sei eine Chance, die es zu nutzen gelte. Wann ergebe sich schon die Möglichkeit, einen ganzen Kreis, eine Region neu zu denken und zu gestalten? Und deshalb geht der Landrat in die Offensive. Stichworte sind: Wachstums- und Wasserstoffoffensive. In den nächsten Jahren soll die Einwohnerzahl auf 300.000 steigen. Zudem wird der Kreis schon sehr bald grünen, also umweltfreundlichen Wasserstoff produzieren. Diese beiden Offensiven ergänzen sich. Die Forschung an Wasserstoffnutzung und -anwendung bringt Arbeitsplätze, nicht nur in der Wissenschaft, sondern zu einem gehörigen Teil auch im Handwerk und der Dienstleistungsbranche. Anlagen wie beispielsweise Tankstellen müssen gebaut, der Transport von Wasserstoff will organisiert werden. Wenn Arbeitsplätze entstehen, siedeln sich weitere Unternehmen

an, die Einwohnerzahl und Steuerkraft wächst. Investitionen unter anderem in Kitas und Schulen folgen, auch davon profitiert die heimische Wirtschaft – und nicht zuletzt gewinnen die Bürgerinnen und Bürger selbst. „Kreise müssen heute hoch attraktiv sein, um gegenüber anderen Kommunen konkurrenzfähig zu sein“, betont Landrat Wolfgang Spelthahn.

Diese Attraktivität bedeute aber auch, fortschrittlich zu sein, auf Höhe der Zeit: Die Wasserstoff-offensive des Kreises Düren ist untrennbar verbunden mit dem Klimaschutzgedanken, der zwischen Linnich und Heimbach, Langerwehe und Nörvenich eine große Rolle spielt. „Wir werden bis 2035 klimaneutral sein“, sagt der Landrat. Also werden – auch mit großer Unterstützung der Menschen – Tausende Bäume gepflanzt. Klimaschutzmaßnahmen wie der Kauf von Solardächern wird mit Millionen-Programmen gefördert. Diese Unterstützung löst weitere Millionen-Investitionen aus in der örtlichen Wirtschaft, wenn zum Beispiel Photovoltaikanlagen gekauft und montiert werden.

„Wir gestalten den Strukturwandel ganz aktiv selbst“, betont Landrat Wolfgang Spelthahn. Und dazu gehört – natürlich – auch der Blick auf die Familien, auf junge Menschen, Stichwort: Wachstums-Offensive. Der Kreis investiert nicht nur in seine vier

Berufskollegs, sondern hat auch innovative Studiengänge initiiert. Die Fachhochschule des Mittelstandes bietet in Düren akademische Abschlüsse unter anderem auf dem Gebiet der Cyber-Sicherheit an. „Diese Themen werden immer wichtiger“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Das gilt auch für den Fachkräftemangel, der vor dem Kreis Düren nicht Halt macht. „Wir setzen alles daran, unseren Kreis so attraktiv wie möglich zu gestalten“, so der Landrat, der kürzlich in Indien war, um Kontakte zu Unternehmen und Bildungseinrichtungen zu knüpfen und Lust auf den Kreis Düren zu machen.

Vieles hängt heute miteinander zusammen, das eine bedingt das andere. Das große Thema Strukturwandel lässt sich in unterschiedliche kleinere Themen zerlegen: Wachstum, Wasserstoff, Klimaschutz, Arbeitsplätze, Familie, Bildung, Digitalisierung, Mobilität, Tourismus oder Freizeitangebote. „Wir haben diese Themen alle auf dem Schirm und arbeiten intensiv daran, sie weiter zu entwickeln“, betont der Landrat. Aus den einzelnen Bereichen und Aufgaben entstehe das große Ganze. Schnelles Internet auf der einen Seite, die Forschung an autonomem Fahren im Aldenhovener Testing Center auf der anderen Seite. Tourismus- und Freizeitmöglichkeiten hier, Sport- und Kulturangebote da. „Am Ende des Tages ist es unsere Aufgabe, den Kreis Düren so zu gestalten, dass er noch lebens- und liebenswerter wird“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn.

Das sei in der Vergangenheit geschehen, gelte für die Gegenwart und – natürlich – für die Zukunft. Das ist, wenn man so will, die Geschichte des Kreises Düren. An den einzelnen Kapiteln wird geschrieben: gestern, heute, morgen.



Landrat Wolfgang Spelthahn.

FOTO: DIETER JACOBI

Liebe Leserinnen und Leser,

kurz vor der Jahreswende blicken wir auf ein ereignisreiches und außergewöhnliches Jahr zurück – wieder einmal, muss man sagen. Zum Glück war dieses Jahr nicht mehr so geprägt von der Corona-Pandemie, auch wenn die Ausbreitung des Virus‘ längst nicht gestoppt ist. Aber es ist möglich und verantwortbar, wieder viele Dinge zu tun, die zum Beispiel im vergangenen Jahren nicht möglich waren.

Doch leider wurden wir im Februar dieses Jahres mit einer weiteren immensen Krise konfrontiert: dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. Wer hätte wirklich für möglich gehalten, dass Wladimir Putin tatsächlich die Ukraine angreifen würde und damit einem ganzen Volk Schrecken, Elend, Verletzung und Tod bringt. Mehr als 3000 Geflüchtete aus der Ukraine sind seitdem bei uns im Kreis Düren angekommen und wurden, so mein Eindruck, überwiegend freundlich und herzlich aufgenommen.

Das ist nicht selbstverständlich – und deshalb möchte ich mich ausdrücklich bedanken für das große Engagement, das viele Menschen aus dem Kreis an den Tag legen. Sie sind da, wenn Hilfe und Unterstützung gebraucht wird. Dabei geht es vielen in diesem Jahr selbst nicht so gut. Viele Preise sind in Höhen geklettert, wie wir es uns nicht hätten träumen lassen. Das betrifft die allermeisten Lebensbereiche, vor allem aber die Energiekosten.

Was kann in solchen Zeiten der Angst, Unsicherheit und Ungewissheit helfen? Ich meine: Zusammenhalt. Wenn wir gemeinsam versuchen, die Schwierigkeiten und Probleme zu meistern und uns gegenseitig unterstützen, wo es geht, ist eine Menge gewonnen. Dafür sorgen auch die vielen Hilfsangebote, die von Tausenden ehrenamtlichen Kräften bei uns im Kreis Düren gemacht werden – und das nicht nur in Krisenzeiten. Sie halten die Gesellschaft zusammen. Ohne sie ginge es vielen anderen deutlich schlechter. Deshalb gebührt all den Ehrenamtlern höchste Wertschätzung und größter Dank.

Um das Ehrenamt zu stärken, haben wir beim Kreis Düren ein Ehrenamtsbüro eingerichtet, das Angebote bündelt und aufzeigt, wo man sich engagieren kann, wenn man möchte. Dabei wird deutlich, auf welch vielfältige Art ehrenamtliche Arbeit möglich ist. Von ihr profitiert die gesamte Gesellschaft ob durch Vereine, Institutionen, Verbände oder lockere private Zusammenschlüsse. Wir wollten in diesem Jahr den Tausenden Ehrenamtlern ein bisschen zurückgeben und uns bedanken, indem sie zum „Sommerleuchten“ am Indemann eingeladen waren. Ebenso habe ich mich gefreut, dass viele ehrenamtlich Tätige unserer Einladung zum 50. Geburtstag des Kreises Düren auf dem Annakirmesplatz in Düren gefolgt sind, als die Kölner Kult-Band „Höhner“ mit dem Rock and Roll Circus auf-

trat. Beide Veranstaltungen waren tolle Erlebnisse und reihten sich ein in den kleinen Reigen unseres Jubiläumsprogrammes.

Wir haben bewusst bodenständig gefeiert. Uns war dabei enorm wichtig, Sie als Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen. So gab es mit dem Blaulichttag auf dem Campus Stockheim, dem Tag der offenen Tür auf dem Aldenhoven Testing Center und zwei Familienfesten auf der Burg Nideggen und im Brückenkopf-Park Jülich viele Möglichkeiten zum persönlichen Austausch.

Und nun, wo die letzten Tage des Jahres 2022 angebrochen sind, geht unser Blick auch nach vorne. Was wird das neue Jahr bringen? Hoffentlich keine weiteren Schreckensnachrichten, sondern wieder mehr und mehr Normalität, vor allem für all die, die durch Kriege und Krisen besonders betroffen sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Weihnachtstage, einen guten Rutsch und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr.

Herzlichst,
Ihr



Landrat Wolfgang Spelthahn

FÜR FAMILIEN

Familienhebammen helfen bei einem guten Start ins Leben

Seite **02**

KOMMUNEN

Die Gemeinde Vettweiß ist auf Wachstumskurs

Seite **05**

SPORTLICH

Das Bewegungszentrum bietet Möglichkeiten auf höchstem Niveau

Seite **06**

FRÜHE HILFEN



Die Familienhebammen des Kreises Düren Ulla Wiesbrock-Schmidt (l.) und Sabine Wainwright-Malies helfen Frauen und Familien in besonderen Lebenslagen. FOTO: KREIS DÜREN

Manchmal sind sie auch Lebensretterinnen

Ulla Wiesbrock-Schmidt und Sabine Wainwright-Malies arbeiten als Familienhebammen für den Kreis Düren. Besondere Erlebnisse.

„Ihr rettet unser Leben“. An diesen Satz erinnert sich die Familienhebamme Ulla Wiesbrock-Schmidt sehr genau. Er stammt von einer jungen Mutter, die ohne Hilfe mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht den Weg in ein geregeltes Leben gefunden hätte. Es sind Sätze wie diese, die noch einmal mehr verdeutlichen, wie wertvoll und wichtig die Arbeit von Ulla Wiesbrock-Schmidt und Sabine Wainwright-Malies ist.

Sie sind die Familienhebammen des Kreises Düren und helfen Schwangeren, Müttern und Eltern, deren Lebensumstände besonders schwierig sind, ihren Alltag zu meistern. Die Geschichten hinter den Schicksalen sind teilweise sehr bedrückend und bewegend. „Es gibt Schwangere, die noch Teenager sind. Es gibt Väter, die ihre Vaterschaft nicht anerkennen wollen. Wir begleiten Frauen, die vergewaltigt wurden und ein Kind erwarten. Auch Gewalt in der Partnerschaft und Gewalt gegen das Baby gehören zu den Problemen, mit denen wir es zu tun haben. Geflüchtete Mütter, Mütter mit einer psychischen Erkrankung oder Kinder mit Behinderung – das alles sind Beispiele für die Herausforderungen, mit denen wir die Frauen und Familien nicht allein lassen und ihnen Wege aufzeigen, wie sie ihren Alltag bestreiten können“, sagt Ulla Wiesbrock-Schmidt. Von der Schwangerschaft bis zum ersten Geburtstag stehen die beiden Familienhebammen, wenn gewünscht, zur Seite und beraten und unterstützen niederschwellig unbürokratisch – entweder während der Hausbesuche oder in ihren Sprechstunden.

„Viele sind verständlicherweise überfordert mit dem Papierkram oder wissen nicht, welche Angebote es im Kreis Düren gibt, die ihnen weiterhelfen können. Wir sehen uns als Vermittlerinnen und helfen bei der Organisation und Struktur des Lebens“, sagt Sabine Wainwright-Malies. Sie beantworten nicht nur die vielen Fragen der Schwangeren und Mütter, sondern unterstützen teilweise auch beim Ausfüllen von Formularen, bei Kita-Anmeldungen, begleiten bei Arztgängen oder gehen sogar mit in die Drogerie zum Einkaufen, um zu zeigen, welche Nahrungsmittel gut für das Kind sind und welche lieber vermieden werden sollten. Es ist eine sehr praktische Arbeit. Allerdings sind sie explizit als Familienhebammen im Einsatz, das Kind auf die Welt zu holen oder die Wochenbettbetreuung, also die Nachsorge nach der Schwangerschaft, übernehmen die beiden nicht. Sie sind als Ergänzung in den Familien im Einsatz, die aufgrund der erschwerten Lebenssituation mehr Hilfe benötigen als andere.

„Wir lassen keine Frau hängen!“

Beide Familienhebammen haben rund 30 Jahre zuvor als selbstständige Hebamme gearbeitet, haben sehr viel Erfahrung und sich ein breites Netzwerk an Kontakten aufbauen können. „Daher können wir auch schnell und unkompliziert die Ansprechpersonen finden, die in bestimmten Lagen weiterhelfen können. Wir wissen, wie schwierig es ist, Hebammen zu bekommen, der Mangel ist da und ernst“, sagt Ulla Wiesbrock-Schmidt und ergänzt: „Wir können unseren Hebammenblick natürlich nicht abstellen und lassen keine Frau hängen. Bei Bedarf können wir in Ausnahmen auch medizinisch weiterhelfen.“ Flexibel, eigenverantwortlich und empathisch zu arbeiten, das sind wichtige Basisvoraussetzungen für ihre Tätigkeit. Um den Job auszuüben, braucht es eine rund eineinhalbjährige Weiterbildung, die mit einer Facharbeit abgeschlossen wird. Das Hilfsangebot des Kreises ist für die betroffenen Frauen freiwillig und ohne Verpflichtungen. Der Präventionsgedanke steht im Vorder-

grund. Es geht darum, die (werdenden) Mütter von Anfang an zu begleiten, ihre Sorgen und Leiden zu vermindern und in Zukunft, wenn möglich, ganz zu verhindern – nach dem Motto: Vorsorge ist besser als Nachsorge.

Das ist auch der Ansatz der Frühen Hilfen. Das Team der Frühen Hilfen besteht aus den Familienhebammen und aus Familienkinderkrankenschwestern. Die Zusammenarbeit laufe sehr gut, betonen die beiden Familienhebammen, die im Gesundheitsamt angesiedelt sind, während die Familienkinderkrankenschwestern dem Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren angehören. Die Verbindung ist sehr eng und der gute Austausch immer gewährleistet. Von den Frühen Hilfen gibt es Angebote, die bei dem neuen Lebensabschnitt unterstützen, wenn Eltern Entlastung brauchen, Beratung wünschen oder Spielgruppen suchen und Kontakte knüpfen möchten. „Oft sind die betroffenen Frauen isoliert. Wir können hier einen Anstoß geben, sich mit anderen auszutauschen und die Möglichkeit geben, etwas Neues zu erleben und außerhalb der gewohnten Umgebung Halt zu finden“, weiß Sabine Wainwright-Malies.

So können sich die Mütter und Väter in den Schnullercafés, die in vielen Kommunen des Kreises Düren angeboten werden, austauschen oder beispielsweise auch bei Geburtsvorbereitungskursen kennenlernen, die von Zeit zu Zeit von den Familienhebammen angeboten werden. Teilweise waren sie auch in Flüchtlingsunterkünften und informierten dort mit Hilfe von Dolmetschern die Frauen über Angebote und beantworteten Fragen. Denn besonders diejenigen, die hier eine neue Heimat finden möchten, kennen sich mit dem System, den Angeboten und Beratungsstellen weniger aus. Gut, wenn da die Familienhebammen helfen können – egal aus welcher schwierigen Situation sich die Betroffenen befreien möchten.

„Es ist schön, wenn man nach einem Jahr die Verbesserung sieht, die allein so nicht möglich gewesen wäre“, erinnert sich Sabine Wainwright-Malies an einen bestimmten Fall. „Wir haben gemeinsam einen Kita-Platz organisiert, eine Ausbildung für die Mutter ge-

funden, den Umzug weg von dem gewalttätigen Vater geregelt. Das ist ein sehr gutes Gefühl, wenn man das bewirken kann.“ Es gehe darum, einen Anstoß zu geben, wie Mütter sich richtig und dauerhaft um ihr Kind kümmern können. Dabei ist jede Frau, jede Mutter, jedes Kind und jede Familie individuell. Kein Tag ist wie der andere bei den beiden Familienhebammen. Wenn ihre Hilfe gefragt ist, wird in der Regel zunächst ein Termin für ein Vorgespräch vereinbart. „Dann lernen wir uns alle erst einmal kennen und besprechen, welche Ziele erreicht werden wollen und dann gucken wir gemeinsam, wie wir weitermachen“, sagt Ulla Wiesbrock-Schmidt.

Nah an den Familien

Sie und ihre Kollegin haben je eine halbe Stelle und betreuen meist um die 14 bis 18 Familien. Die Schwangerschaftsberatungsstellen, Ärzte, Krankenhäuser oder Hilfsorganisationen und Verbände kennen das Angebot der Hebammen und leiten die Betroffenen weiter. Aber auch die Nähe zu der Verwaltung ist ein Vorteil. So können die Hürden, die die Familien beschäftigen, beispielsweise an das Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren gespiegelt werden und bürokratische Abläufe verbessert werden. Generell ist der Draht zum Fachamt sehr eng, alle arbeiten gemeinsam daran, dass es den Familien im Kreis Düren gut geht.

„Wir sind sehr nah bei den Familien, kennen die Strukturen und können durch unsere Erfahrung sehr gut einschätzen, welche Unterstützung gebraucht wird. Das ist ein Vorteil, der sehr entscheidend ist, um die Familien und Frauen zu stärken, denn der Blick von außen täuscht häufig“, sagt Sabine Wainwright-Malies und hat schon durch ihre Einschätzung gesorgt, dass Mutter und Kind zu Recht nicht getrennt werden.

„Frauen sind unheimlich stark. Es beeindruckt mich sehr zu sehen, dass, nach all dem, was sie durchgemacht haben, die Frauen und Mütter weiter machen und kämpfen. Wir sind dafür da, starke Frauen zu stärken“, ergänzt Ulla Wiesbrock-Schmidt.

Wie geht die
Energiewende
zu Hause?

Frag doch mal
die Stadtwerke:
02421 126-800

SWD
Für Dich. Für Düren.

www.stadtwerke-dueren.de

Ort der Entspannung in luftiger Höhe

Natürliche Aufgüsse in der Turmsauna im monte mare Kreuzau. Eröffnung steht kurz bevor. Gewinnspiel.

Nach rund 12 Monaten Bauzeit steht nun die Eröffnung der Turmsauna im monte mare Kreuzau unmittelbar bevor. Ab dem zweiten Weihnachtsfeiertag (26. Dezember) saunieren die Besucherinnen und Besucher des monte mare in der einzigartigen Turmsauna über der Rur. Die Front ist komplett verglast und bietet einen traumhaften Panoramablick auf das Naherholungsgebiet Rureifel. Etwa 50 Gäste finden Platz in der 60 Quadratmeter großen Sauna. Diese dürfen sich dann nicht nur über den einmaligen Ausblick, sondern auch auf ein ganz besonderes Saunaerlebnis freuen. Auf klassische Aufgüsse wird in der Turmsauna nämlich verzichtet. Dafür genießen die Gäste die Verdampfung von eigens hergestellten Aufgussuden und naturreinen ätherischen Ölen. Zudem werden spezielle Räucherzeremonien angeboten.

Am 24., 25. und 31. Dezember bleibt das monte mare geschlossen. Am 26. Dezember sind das Sport- und Freizeitbad sowie der Saunabereich – dann mit der einzigartigen Turmsauna – ab 10 Uhr geöffnet. Wer einen Besuch im monte mare zu Weihnachten ver-

schenken will, erhält die passenden Gutscheine oder Wertschecks während der Öffnungszeiten an der Kasse oder rund um die Uhr zum Selbstausdrucken auf der Internetseite unter www.monte-mare.de/kreuzau

Gewinnspiel

Monte mare verlost bei einem Gewinnspiel aber auch Eintrittskarten. Unter allen Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden 5 x 2 Eintrittskarten für einen erholsamen Tag im Saunaparadies verlost. Die Nutzung des Sport- und Freizeitbades ist ebenfalls im Gewinn enthalten. Mitmachen ist ganz einfach: Senden Sie dazu das Kennwort „Turmsauna“ per E-Mail an gewinnspiel@monte-mare.de und geben Sie unbedingt Ihre Postanschrift an. Die Gewinner werden von monte mare schriftlich benachrichtigt, der Versand der Eintrittskarten erfolgt ausschließlich per Post. Teilnahmeschluss ist am 29. Dezember 2022, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Die Turmsauna im monte mare in Kreuzau.

FOTO: MONTE MARE

Herausgeber:

Landrat des Kreises Düren,
Bismarckstraße, 52348 Düren

Verlag:

Super Sonntag Verlag GmbH,
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen

Geschäftsführung:

Jürgen Carduck, Andreas Müller

Redaktionsleitung:

Thomas Thelen

Druck:

Euregio Druck GmbH,
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen



DAS FEST NAHT



Dank der kleinen „Kreismäuse“ sind die Weihnachtsbäume in der Kreisverwaltung bunt geschmückt.

FOTOS: KREIS DÜREN



Selbstgebastelt, bunt und voller Weihnachtszauber

Die Kinder der Kita Kreismäuse verzaubern den Eingangsbereich des Kreishauses und schmücken den Baum – gleichzeitig lernen sie dabei eine neue Sprache

Um die rote Kugel mit dem weißen Schneemann ganz oben am Baum zu befestigen, dazu braucht die 5-jährige Mia noch die Unterstützung von der stellvertretenden Kita-Leiterin Barbara Jahn, die hilft, den Höhenunterschied zu überwinden. Aber ansonsten sind Mia und ihre Kindergartenfreunde und -freundinnen schon geübt im Weihnachtsbaum dekorieren und wickeln zielstrebig, gekonnt und selbstständig die Bänder der selbst gebastelten Ornamente um die Zweige des kleinen Weihnachtsbaumes, der nun den Eingangsbereich der Kreisverwaltung in Düren zielt. Der Baum ist einer von dreien, die in Düren stehen. Der Baum in der Geschäftsstelle der Kreisverwaltung in Jülich wurde von den Kindern des Familienzentrums Purzelbaum in Broich verschönert. „Es ist eine schöne Tradition bei uns und den Kindern geworden, dass pünktlich zu der Adventszeit der Baum geschmückt wird. Die Vorbereitungen laufen vorher auf Hochtouren“, sagt Barbara Jahn. So wurden neue Kreationen ausgedacht, Material besorgt und gebastelt. Neben den

roten Kugeln mit den weißen Schneemännern gibt es Papierringe mit Sternen, gefaltete Schneemänner, aus Perlen gestaltete Sterne und mit Farbklecken versehene ausgeschnittene Papierschneiblen, die am Baum hängen.

„You can take this one“, sagt Kunstpädagogin Lamar Soderstrom auf Englisch zu einem Kind und zeigt auf das kleine Papierkunstwerk für den Baum, das er mit den Kindern gebastelt hat. „Du kannst das hier nehmen“ – egal ob auf Deutsch oder Englisch, die Drei- bis Sechsjährigen wissen genau, was er meint und nehmen seine Tipps und Hinweise gerne an. Lamar Soderstrom ist „nativ speaker“, also Muttersprachler. Er ist vor rund zehn Jahren aus den USA nach Deutschland gezogen und spricht nicht nur perfektes Englisch, sondern auch Deutsch. Dass die Kinder Englisch in der Kita hören, ist für sie nicht neu. Seit drei Jahren werden sie schon an die Sprache gewöhnt, die nicht nur später in der Schule, sondern auch im Leben sehr wertvoll ist, um sich international gut verständigen zu können. In drei Gruppen des Familienzentrums in der Marienstraße sind

mittlerweile schon „native speaker“ beschäftigt, die den Kindern die englische Sprache spielerisch vermitteln. Lamar Soderstrom ist seit 2020 als Kunstpädagogin bei den Kreismäusen und unterstützt unter anderem die bilinguale Bildung der kleinen Kreismäuse. Beim Singen, Malen oder Spielen spricht er mit den Kindern konsequent einfaches Englisch. „Das klappt sehr gut, sie verstehen, was ich meine“. Antworten kommen hingegen weiterhin auf Deutsch. „Es gibt einige Kinder hier, die Deutsch nicht als Muttersprache haben oder zweisprachig aufwachsen. Da ist das eine gute Möglichkeit, um sprachliche Brücken zu bauen und Kinder an eine neue Sprache zu gewöhnen“, weiß er. Die neuen Weihnachtsbaum-Ornamente hat er mit den kleinen Kreismäusen geschaffen, mit Hilfe einer Drehscheibe und Farbe entstanden dabei tolle Muster und Verläufe auf dem Papier und jedes Kunstwerk ist individuell. „Vielen herzlichen Dank für diese Werke und das Schmücken. Das macht die dunkle Jahreszeit bunter und

die Vorweihnachtszeit umso schöner“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn.

So bunt und vielfältig der Schmuck an dem Weihnachtsbaum ist, so vielfältig und verschieden sind auch die Kinder im Familienzentrum Kreismäuse.

„Der Baum spiegelt daher auch unser tägliches Leben in der Kita wider – wir sind bunt, fröhlich und jedes Kind bringt seine Individualität und eigene Kreativität ein“, sagt Barbara Jahn. Viele der kleinen Künstler sind Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung. Der Weihnachtsbaum am Eingangsbereich erfreut natürlich nicht nur die Eltern, sondern auch alle Mitarbeitenden und die Besucherinnen und Besucher, die hier täglich ein- und ausgehen. Auch in der Jobcom und in der Kantine funkeln die von den Kreismäusen geschmückten Bäume, die gerne besucht und bestaunt werden dürfen.



Die stellvertretende Kita-Leiterin Barbara Jahn hilft Mia, die Kugeln ganz oben am Baum aufzuhängen.



Ein starkes Team: Die Kreismäuse haben mit Barbara Jahn, Lamar Soderstrom und Samyra Hugenbruch (hinten v.l.) ganze Arbeit geleistet.



indeland – bewegen und entdecken

Unsere Region steckt voller Geschichte und Geschichten. Hier bringen wir uns ein, um unsere Heimat gemeinsam zukunftsgerecht zu gestalten.

www.indeland.de

indeland
GmbH
ich. see. zukunft.

ROBOTER-ASSISTIERTES
OPERATIONEN

Bei uns in Düren



Für präzise und schonende Eingriffe.

www.krankenhaus-dueren.de

KRANKENHAUS DÜREN
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen

**EIN BLICK
NACH VORN**



Bald heißt es wieder: Frohes neues Jahr! Zeit, Vorsätze und Wünsche zu äußern. FOTO: KREIS DÜREN

Einen Blick in die Zukunft wagen ...

Was wird 2023 bringen? Worauf können sich die Bürger einstellen? Die Verwaltungsspitzen aus dem Kreis haben besondere Wünsche.

Das vergangene Jahr war sehr ereignisreich – unter anderem hat der Kreis Düren mit seinen 15 Gemeinden und Städten den 50. Geburtstag gefeiert. Das Jubiläumsjahr neigt sich nun dem Ende zu – Zeit, den Blick nach vorne auf das kommende Jahr zu richten. Was wünschen sich die Verwaltungsspitzen aus dem Kreis Düren für das kommende Jahr?

Linnichs Bürgermeisterin Marion Schunck-Zenker:

Ich wünsche mir, dass wir nach den vielen Krisen in der vergangenen Zeit wieder in ruhigeres Fahrwasser kommen. Wir möchten nicht nur reagieren, sondern wieder agieren und im Voraus denken, gestalten und in strategische Überlegungen gehen, wie wir die Zukunft in Linnich gestalten können. Wir möchten alle mal wieder ein biss-



chen durchatmen und nicht von einer Krise in die nächste rutschen – das wünsche ich uns allen. (Foto: Stadt Linnich)

Jülichs Bürgermeister Axel Fuchs:

Ich wünsche mir vor allem Frieden in Europa und natürlich auch darüber hinaus. Ich wünsche mir, dass das Leid der Menschen weltweit abnimmt. Egal wie weit die Krisen von uns entfernt sind, die Auswirkungen betreffen auch uns hier vor Ort – das haben wir in den vergangenen Jahren mehr als deutlich zu spüren bekommen. (Foto: Marcel Kanehl)



Titz' Bürgermeister Jürgen Frantzen:

„Ich wünsche mir, dass die schlechten Nach-



richten weniger werden und die Menschen auf der ganzen Welt mehr Frieden und Freiheiten erleben dürfen als bisher. Wir leben in einer Zeit, in der wir uns mit Problemen beschäftigen, die wir nicht für möglich gehalten hätten. Daher wünsche ich mir, dass das nächste Jahr weniger von Fragen, sondern mehr von Antworten geprägt sein wird.“ (Foto: Landgemeinde Titz)

Aldenhovens Bürgermeister Ralf Claßen

„Für das kommende Jahr wünsche ich mir, dass diejenigen, die national und international Verantwortung tragen, mehr Vernunft und gesunden Menschenverstand walten lassen. Jeder Mensch trägt für sich und sein Umfeld Verantwortung und ich hoffe, dass diese wohlüberlegt wahrgenommen wird. Wir müssen in Deutschland und weltweit dringend weitere Schritte im Kampf gegen den Klimawandel unternehmen und wieder Frieden in Europa schaffen. Insbesondere auch, um die erheblichen Belastungen für unsere Bürgerinnen und Bürger auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Für 2023 wünsche ich mir für uns alle bessere Nachrichten, als in diesem Jahr.“ (Foto: Boudoir by Denise & Stefan)



Indens Bürgermeister Stefan Pfenning

Ich wünsche mir für 2023 eine verbesserte Finanzierung der Kommunen. Ein Ausgleich der strukturellen Defizite, die uns durch die Übernahme von Bundes- und Landesaufgaben sowie den Strukturwandel entstehen, wäre ein Anfang. (Foto: Gemeinde Inden)



Dürens Bürgermeister Frank Peter Ullrich

Zwei, drei Krisen weniger im kommenden Jahr wären schön. Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam die bestehenden Herausforderungen meistern und die Anforderungen der Pandemie, Energiekrise und Flüchtlingssituation weiter erfolgreich bewerkstelligen. (Foto: Claudia Veith)



Hürtgenwalds Bürgermeister Stephan Cranen

„Das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger, das sie mir dieses Jahr geschenkt haben, weiß ich sehr zu schätzen und dieses Vertrauen soll auch im neuen Jahr die Basis meines Handelns sein. Den gemeinsamen konstruktiven Weg von Politik und Verwaltung unter Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger möchte ich weiter fortsetzen. Zudem wünsche ich mir für das kommende Jahr eine bessere finanzielle Ausstattung der Kommunen, um mehr Handlungsspielraum zu haben. Die dringend erforderliche Realisierung von Bauland und einem Gewerbegebiet steht auch auf meiner Wunschliste.“ (Foto: Eva Müller-Hallmanns)



Kreuzaus Bürgermeister Ingo Eßer

Mehr Toleranz und Akzeptanz unter den Menschen – das steht ganz oben auf meiner Liste mit den Wünschen für 2023. Ich wünsche mir jederzeit beste Lebensbedingungen für die Menschen hier und dass der Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern in zukünftigen Angelegenheiten konstruktiv ist und sachlich bleibt. Außerdem wünsche ich mir weiterhin einen harmonischen und sehr guten Austausch mit den anderen Kommunen, wie das bisher der Fall ist. (Foto: Gemeinde Kreuzau)



Niederziers Bürgermeister Frank Rombey

„Für 2023 wünsche ich mir eine bessere Finanzausstattung der Kommunen. Ebenso wäre eine Prozessbeschleunigung bei sämtlichen Planverfahren wünschenswert, um all die Dinge voranzubringen, die in Zukunft für die Menschen in unserer Region wichtig sind. Im Hinblick auf unsere Aufgaben in der Flüchtlingsunterbringung benötigen wir definitiv deutlich mehr Aufnahmekapazitäten auf Bundes- und Landesebene. Die Kommunen leisten ihr Möglichstes, können diese Aufgabe aber nicht allein stemmen.“ (Foto: Photostudio H.Heinrichs)



Joachim Kunth, Bürgermeister aus Vettweiß

Ich wünsche mir vor allem die Zufriedenheit der Menschen und eine höhere Akzeptanz für die schwierigen Entscheidungen, die in diesen außergewöhnlichen Zeiten in allen Gremien der Kommunen, des Landes und des Bundes

zu treffen sind. (Foto: Gemeinde Vettweiß)

Heimbachs Bürgermeister Jochen Weiler

Ich wünsche mir einen ausgeglichenen Haushalt. Wir brauchen in Heimbach – so wie andere Kommunen auch – viele Fachkräfte und ich hoffe, dass wir leere Stellen schnell besetzen können. In den vergangenen Monaten haben wir festgestellt, dass das Aggressionspotenzial bei einigen Bürgerinnen und Bürgern ansteigt, daher wünsche ich mir – trotz der vielen Krisen und angespannten Lage – mehr Gelassenheit, um in Zukunft gemeinsam und miteinander gute und überlegte Lösungen finden zu können. (Foto: Stadt Heimbach)



Nideggens Bürgermeister Marco Schmunkamp

Die Herausforderungen sollten planbarer werden – derzeit blicken wir in eine Glaskugel, was die Unterbringung von Geflüchteten angeht. Ich wünsche mir eine menschenwürdige Unterbringung und dass wir alle in Zukunft in ruhigere Fahrwasser kommen. Die Kommunen brauchen mehr Handlungsspielräume, um die überlappenden Krisen zu stemmen. Das können wir nur mit einem guten Zusammenhalt schaffen. Ich wünsche allen zudem viel Gesundheit und Mut, dem Wahnsinn dieser Zeit die Stirn zu bieten. (Foto: Stadt Nideggen)



Nörvenichs Bürgermeister Dr. Timo Czech

Die Gemeinde wird in 2023 alleine durch die Bezugsfertigstellung des Baugebietes „Vicus-Quartier“ rund 8% Einwohnerwachstum erzielen und im neuen Gewerbe-/Industriegebiet Nörvenich-Gypenbusch werden die ersten Firmen mit dem Bau beginnen. Diese Beispiele zeigen, dass wir in den Kommunen eine gute Zukunft gestalten können, man muss uns aber auch gewähren lassen – so wünsche ich mir die vorgeschlagene „Sonderwirtschaftszone Rheinisches Revier“, die den Kommunen mehr Möglichkeiten zur eigenverantwortlichen Entscheidung gibt, die Prozesse entbürokratisiert und beschleunigt und auch diejenigen einbezieht, die als „Nicht-Anrainer“ vom Strukturwandel stark betroffen sind. (Foto: Mareike Daennart Portraitfotografie)



Georg Gelhausen, Bürgermeister der Gemeinde Merzenich

Vorrangig wird es auch im Jahr 2023 darum gehen, die weitreichenden Folgen des Ukraine-Krieges zu bewältigen. Ressourcenmangel, Energiekrise und Inflation werden uns weiterhin begleiten. Vor diesem Hintergrund halte ich es für wichtig, die kleinen, persönlichen und besonderen Momente zu zelebrieren, damit wir daraus Kraft ziehen können. Es wird trotz aller Widrigkeiten auch 2023 schöne Lichtblicke geben, die uns erinnern, wie wertvoll unsere gelebte Gemeinschaft ist, die uns Mut machen und Kraft geben, das Beste aus dieser Zeit zu machen. Wir können in Gemeinschaft wieder vieles schaffen und bewegen. (Foto: Gemeinde Merzenich)



Langerwehes Bürgermeister Peter Münstermann

Als Hauptziel sehe ich die Vermarktung und den Baubeginn unseres Gewerbegebietes an der L12n sowie die zügige Weiterentwicklung der Baugebiete. Ich wünsche mir, dass sich die Haushaltssituation der Gemeinde spürbar entspannt. Ich hoffe, dass es im Laufe des Jahres zu einem Waffenstillstand im Ukraine-Krieg kommen wird. Damit einher wird sich vieles wieder normalisieren, wir werden uns schnell wieder stabilisieren und auch wirtschaftlich erholen. (Foto: Gemeinde Langerwehe)



Landrat Wolfgang Spelthahn

Zunächst wünsche ich allen Menschen im Kreis Düren und darüber hinaus für 2023 das Wichtigste überhaupt: Gesundheit! Und Frieden, der leider auch in Europa nicht mehr selbstverständlich ist. Für den Kreis Düren wünsche ich mir, dass wir den Strukturwandel weiter gut gestalten und meistern. Wir wollen und werden dafür sorgen, dass der Kreis noch lebens- und liebenswerter wird und an Attraktivität gewinnt. Diesen Weg möchte ich weiter gehen – mit den Menschen im Kreis Düren gemeinsam.





Einzelhandelszentrum ist ein voller Erfolg

Das Einzelhandelszentrum in Vettweiß hat sich seit dem ersten Spatenstich im Jahre 2008 stetig entwickelt. Angefangen hat alles mit Aldi, Rewe, Rossmann und Co. Der Startschuss für das langersehnte Einzelhandelszentrum war so gelegt und wurde von den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde gut angenommen. Das Fachmarktzentrum bestand anfangs aus einer Fläche von 3.400 Quadratmetern. Doch schon bald merkte man, dass noch Potenzial in diesem Bereich steckte. Und so wurde das Projekt Einzelhandelserweiterung vom Gemeinderat in einer eigens angesetzten Sitzung im Jahre 2019 auf den Weg gebracht. Bald wurde schon gebaggert, was das Zeug hielt. Der Bereich hinter dem bereits vorhandenen Drogeriemarkt wurde durch die Firma B+P Holding um weitere 3.000 Quadratmeter ergänzt. Insgesamt hatte die Gemeinde Vettweiß 7.100 Quadratmeter an die B+P Holding veräußert. Trotz der Pandemie ging man in die Bauphase. Rund sieben Millionen Euro wurden investiert und man blickte zuversichtlich in die Zukunft. Zurecht! Denn die Bürgerinnen und Bürger konnten die Fertigstellung auch kaum erwarten.

Viele Geschäfte wie Ernstings Family, Tedi, Takko, NKD und Action öffneten im Jahre 2021 ihre Pforten und sogar ein Fitnesscenter mit knapp 1.800 Quadratmetern, eine Bäckerei und Eisdiele machen das Zentrum attraktiv. Das zum Einkauf notwendige Kleingeld kann man vor Ort in der ebenfalls neu errichteten SB-Filiale der Sparkasse ziehen. Im Bereich zwischen dem L-förmigen Erweiterungsanbau und dem Rossmanngebäude entstand eine weitere große Parkplatzfläche mit 135 Stellplätzen – die fast immer gut besetzt sind. Die Wachstumsgemeinde wächst. Das Einzelhandelszentrum ist ein voller Erfolg und kann sich nicht nur über Besucherinnen und Besucher aus der eigenen Gemeinde, sondern auch über viele Gäste aus den Nachbarkommunen freuen. Bereits Anfang 2020 öffnete die Tankstelle der Buir-Bliesheimer auf einer Parzelle hinter dem Einzelhandelszentrum ihre Zapfsäulen. Nach einem guten halben Jahr Bauzeit konnte die Buir-Bliesheimer mit dem jüngsten Zuwachs in der Unternehmensfamilie ein wahres Schmuckstück präsentieren. Neben fünf Tanksäulen mit insgesamt 16 Zapfpistolen, einer der modernsten Portalwaschanlagen und drei SB-Waschboxen, fünf leistungsstarken Zentralsaugern inkl. Luftpistolen und allem, was das Autofahrerherz begehrt, bietet der Bereich ein super ausgestattetes Bistro für den kleinen Hunger zwischen-durch.



Startschuss für den Ausbau des Einzelhandels-zentrums. FOTO: GEMEINDE VETTWEISS

Gold im Kreis – Silber im Land

Die Kelzer kümmern sich vorbildlich mit Herzblut um ihre Heimat. Auszeichnung im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“.

Ein wenig Erfahrung hatten die Begleiter des Projektes vom Obst- und Gartenbauverein sowie von den Kultur- und Naturfreunden in Kelz schon. Hatte der Ort doch in der Vergangenheit häufiger an dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen. Bereits unter altem Statut, als es noch hieß „Unser Dorf soll schöner werden“ gaben sich die Kelzer reichlich Mühe. Weil die platte Lage und der mangelnde Waldbestand aber damals genau keine Punkte brachten, kam die Änderung der Bewertungskriterien dem Ort sehr recht. Nun geht es um vieles mehr als Schönheit. Soziale Stärke, Gemeinschaftsleben, neue Ideen für die perspektivische Entwicklung, Erhalt der dörflichen Strukturen einschließlich dem Erhalt alter Bausubstanzen sowie Natur und Umwelt spielen heute die wichtige Rolle. Über die Grenzen der Gemeinde hinweg sollte bekannt sein, dass die Kelzer, Männlein und Weiblein, ein emsiges Volk sind. Dort kümmert man sich mit Herzblut um genau diese Kriterien. Bereits im Kreiswettbewerb konnte das Dorf damit punkten und errang die Goldmedaille und zudem einen Sonderpreis für die vorbildliche digitale Dorfentwicklung und den vorbildlichen Umgang mit Social Media. Die Preise sind sicherlich die eine Sache, der Nutzen für das Dorf und die Gemeinschaft ist die andere Sache. Denn nicht nur, weil

es den Wettbewerb gibt, sind die Aktivitäten groß. Vielmehr ist es so, dass ein Wettbewerb gewonnen werden kann, weil ein Dorf über lange Zeit aktiv ist. Am Beispiel des Sonderpreises kann das ganz gut erklärt werden: Bereits seit vielen Jahren hat der Ort eine eigene Internetseite. Unter www.kelz-nrw.de erfahren die Webbesucher alles Wichtige – Neues und auch Altes. Die Seite wird aktuell gehalten und kann von allen Vereinen genutzt werden. Auch bereits seit Jahren gibt es einen Broadcast-Dienst über WhatsApp, der die aktuellsten Nachrichten an viele Hundert Nutzer verbreitet. Ebenso lange bietet das Dorf an den verschiedensten Stellen, unter anderem in der Dorfmitte, kostenfreies WLAN an. Sehr zur Freude der Wartenden auf Schul- und Linienbusse kann das Entennetz die Wartezeit, zumindest gefühlt, verkürzen. Zu Beginn der Pandemiezeit, aber trotzdem bereits vielfach genutzt, haben die Kultur- und Naturfreunde Kelz im Kulturhaus eine digitale Einrichtung geschaffen, die von Vereinen gerne genutzt wird, um anlässlich von Vorstandssitzungen oder Jahreshauptversammlungen Dokumenten-inhalte zu präsentieren. All das führte neben den weiteren Vereinsaktivitäten, den verschiedensten ökologisch sinnvollen Projekten, der modernen Nutzung alter Bausubstanz und der hohen Akzeptanz in der Dorfbewölkerung letztendlich dazu, dass Kelz am Landeswettbewerb

teilnehmen durfte. Auch hier zwei Beispiele: Der Tennisverein Kelz hatte vor vielen Jahren, wie in so vielen Orten, eine Renaissance erlebt. Die Aktivität war aber, auch wie in so vielen Orten, wieder eingeschlafen. Der Neustart ist wegen des unermüdlichen Einsatzes des neuen Vorstandes gelungen und neben den Erwachsenen sind auch eine ganze Reihe Kinder und Jugendliche beteiligt. Der Obst- und Gartenbauverein hat neben dem dauernden Einsatz für Sauberkeit und Schönheit im Dorf das Ökologiebewusstsein erwecken wollen und deshalb auf dem Gelände um die Kirche herum ein recht großes biodiverses Beet geschaffen, das einen Kräutergarten und Stauden und Gräser für verschiedenste Bodenqualitäten enthält. Neben dem alten Sportplatz auf einem Weidegelände ist gemeinsam mit den Kindern der Grundschule eine riesige Blühwiese eingesät worden, an der sich neben den verschiedensten Insektenarten die Besucherinnen und Besucher auf den eingearbeiteten Wegen erfreuen. Bei der Preisverleihung in Bad Sassendorf Anfang November konnten die Dorfvertreter, begleitet von Bürgermeister Joachim Kunth, die Insignien in Empfang nehmen. Dort gab es dann noch als Sahnehäubchen obendrauf den Sonderpreis der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege für besonderes Engagement im Bereich Heimat- und Kulturpflege.

Gute Nahversorgung

Drei Fragen an Bürgermeister Joachim Kunth

Vettweiß hat sich in den vergangenen Jahren sehr gut entwickelt: Erweiterung des Gewerbegebietes, Erweiterung des Nahversorgungszentrums, Wohngebiete und, und, und. Was ist hierbei die wichtigste Entwicklung? Joachim Kunth: Man muss das Gesamtpaket sehen und das Zusammenspiel von allen Faktoren muss passen. Ohne eine gute Nahversorgung siedeln sich keine Menschen an und ohne Menschen wird es schwer, die Nahversorgung zu erweitern. Auch brauchen Menschen, die Vettweiß als ihre zukünftige Heimat wählen, ein gutes Angebot an Gewerbe und möglichst nahe Arbeitsplätze. Sie sehen also, dass ein Rädchen ins andere greift. Dennoch hat Vettweiß einen hohen Anteil an Auspendlern! Kunth: Das ist richtig. Da kommt uns aber auch die exponierte Lage im Südosten des Kreises Düren zugute. Wir grenzen sowohl an den Kreis Euskirchen, als auch an den Rhein-Erft-Kreis und sind in gut zehn Minuten auf drei verschiedenen Autobahnen, der A4, A61 und A1). Ergänzt wird das ganze durch ein gutes ÖPNV-Bus-Netz und die reaktivierte Bördebahn. Die Bördebahn fährt ab sofort im Stundentakt. Wie wichtig ist das? Kunth: Das ist enorm wichtig und existenziell für das ganze Projekt der Reaktivierung. Wäre dieses Ziel nicht erreicht worden, wäre jeder Euro fehlinvestiert gewesen. Es ist ja kein Geheimnis, dass ich ein großer Verfechter der Bördebahn bin und es war von Beginn an



Bürgermeister Joachim Kunth. FOTO: GEMEINDE VETTWEISS

klar, dass nur der Stundentakt eine Akzeptanz schafft. Jede Stunde in beide Richtungen ist man auf dem Land durch die meisten Busverbindungen gewöhnt und das scheint auch zunächst akzeptabel. Wenn sich durch den Stundentakt nun die Fahrgastzahlen erhöhen, wird man perspektivisch in einigen Jahren auch über einen Halbstundentakt nachdenken dürfen.



Es geht doch nichts über ein eigenes Zuhause.

Ihr Weg ins Eigenheim: die Sparkassen-Baufinanzierung.

In den eigenen vier Wänden zu leben macht glücklich – wir machen Ihren Traum wahr. Lassen Sie sich jetzt beraten.



Sparkasse Düren

VERSCHENKE Wohlfühlzeit

Noch kein Weihnachtsgeschenk? Gutscheine für eine Auszeit vom Alltag erhalten Sie bis zur letzten Minute im monte mare Onlineshop. Schnell und einfach zum selbst Ausdrucken, auf Wunsch mit eigenem Foto

www.monte-mare.de/shop

monte mare · Windener Weg 7 · Kreuzau · Telefon: 024 22/9 42 60



Warum Ronaldo im Kreis Düren trainieren könnte

Das Bewegungszentrum des Kreissport-Bundes bietet vielfältige Möglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, aber auch für Profisportler

Eigentlich könnte Christiano Ronaldo in Düren trainieren. Schnelligkeit, Reaktionsfähigkeit, Sprungkraft. Auf einem Boden, der mit Sensoren ausgestattet ist, die über einen Computer gesteuert werden. Der portugiesische Weltstar hat tatsächlich mit dieser innovativen Technik trainiert, als er noch bei Real Madrid unter Vertrag stand. Der spanische Rekordmeister setzt auf diesen Speedcourt genauso wie Bayern München – und der Kreis-Sportbund in seinem Bewegungszentrum an der Valenciener Straße in Düren.

Wenn auch nicht Ronaldo, so trainieren die Powervolleys, Dürens Bundesliga-Volleyballer, regelmäßig in dem Neubau auf dem Gelände der Alten Stadtgärtnerei – „unter innovativen und professionellen Bedingungen“, wie Wolfgang Schmitz, Geschäftsführer des Kreis-Sportbundes (KSB) sagt.

Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Reaktions- und Koordinationsfähigkeit: Das sind nur einige Fähigkeiten, die im Sport zählen und

über Sieg und Niederlage entscheiden können. Und genau um diese Fertigkeiten geht es, aber nicht nur für Profisportler, sondern auch für Kinder, Jugendliche und alle, die ihre Leistungsfähigkeit testen und verbessern wollen.

„Kinder brauchen Anreize, um sich zu bewegen“, sagt Schmitz, in früheren Jahren Regionalliga-Handballer bei Düren 99. Schmitz leitet seit 30 Jahren den Kreissportbund, der unter anderem vom Kreis Düren und von Land NRW unterstützt wird. Dem KSB gehören aktuell 368 Vereine mit rund 75.000 Mitgliedern an. Neben Geschäftsführer Schmitz arbeiten beim KSB 14 Kolleginnen und Kollegen, die Sportangebote organisieren und koordinieren oder auch selbst leiten.

Es sei kein plattes Vorurteil, wenn es heiße, dass viele Jungen und Mädchen nicht mehr auf Bäume klettern könnten. Ihnen sei das aber nicht in jedem Fall zum Vorwurf zu machen – ihnen fehlten vielfach Vorbilder und Motivation, sagt KSB-Geschäftsführer

Schmitz. Im Bewegungszentrum, das mit dem Dürener Service-Betrieb und der Stadt Düren kooperiert, gibt es Anreize genug. In der Halle können die Kinder laufen, springen, klettern – und werden dabei von professionell ausgebildeten Übungsleiterinnen und -leitern beobachtet und geschult.

Kitas und Schulen aus dem Kreis Düren beteiligen sich an den Programmen; am Ende werden die Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen dokumentiert und detailliert ausgewertet. „Die Experten sehen genau, wo Stärken und Schwächen liegen“, sagt Wolfgang Spelthahn, Landrat und Vorsitzender des Kreis-Sportbundes. Nach den Tests könnten zum Beispiel fachkundige Empfehlungen ausgesprochen werden, welche Sportart für die Probanden geeignet und welche nicht. Zudem bietet das Bewegungszentrum Förderungen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit und macht entsprechende Angebote.

„Das Bewegungszentrum ist technisch auf dem neuesten Stand“,

betont der Landrat. Nicht nur durch den Speedcourt, auf dem Ronaldo in Madrid trainierte. Auch der so genannte Prama-Raum erfüllt höchste Ansprüche. Lichteffekte und Sensoren an der Wand und im Boden ermöglichen neue Trainingsformen mit musikalischer Begleitung. „Von diesen Räumen gibt es nicht viele in Europa“, sagt KSB-Vorsitzender Wolfgang Spelthahn. Wichtig dabei: Nicht nur Profis können diesen Raum nutzen, sondern auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Sport nur aus Spaß betreiben.

Von hoch technischen Anwendungen über das normale Klettern bis hin zur Messung der Schussgeschwindigkeit auf ein Fußballtor ist alles dabei im Bewegungszentrum des KSB, das von der Stadt Düren und dem Dürener Service Betrieb unterstützt wird. „Was wir bieten, erfüllt höchste Standards“, sagt Zentrumsleiterin Anna Keiser.

So ist es – und deshalb könnte ein Fußball-Weltstar wie Ronaldo auch in Düren trainieren.

Dein Weg in die Zukunft

Beginne deine Ausbildung oder dein Studium bei uns:

- Industriekaufmann*

- KFZ-Mechatroniker*
- Eisenbahner im Betriebsdienst*
- Industrieelektriker Fachrichtung Betriebstechnik*
- Werkstudenten für das Eisenbahnwesen*

- Fachinformatiker für Systemintegration*
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung*

- Fachkraft im Fahrbetrieb*

Bewirb dich jetzt unter karriereportal@rath-gruppe.eu & sichere dir dein Ticket ins Team!

*(m|w|d)



Im Bewegungszentrum gibt es viele verschiedene Trainingsmöglichkeiten und -geräte.

RWE

Weltweit tätig, mit dem Herzen in der Region.

Wir vergessen nicht unsere Wurzeln, auch wenn wir weltweit in den Ausbau Erneuerbarer Energien investieren – für eine saubere, sichere und bezahlbare Energieversorgung. Voller Energie sind wir auch in Zukunft ein verantwortungsvoller Partner für die Menschen vor Ort. Die neue RWE. Klimaneutral bis 2040.

[rwe.com](https://www.rwe.com)

indeland Partner
ich. see. zukunft.